

Versteckte Schätze vergangener Tage ...

Von Benialí zu den prähistorischen Höhlenmalereien

Rundwanderung

Talort:	Benialí, 290 m
Ausgangspunkt:	Ortsanfang Benialí
Gehzeit:	ca. 2 – 2,5 Stunden
Höhendifferenz :	ca. 250 m
Länge:	ca. 4 km
Wegbeschaffenheit:	Bergpfade
Orientierung:	einfach
Schwierigkeit:	kurzer steiler Aufstieg
Einkehrmöglichkeit:	unterwegs Rucksackverpflegung Restaurants in Benialí
Karte:	1:40.000 Costa Blanca Mountains
GPS:	www.wandern-spanien.eu Wanderung Nr.: W189

Als eine nah am Meer gelegene Gebirgslandschaft voll betörender Gegensätze...so präsentiert sich das Gallinera-Tal dem Betrachter. Gute Gründe, das Tal zu durchwandern und die abwechslungsreiche Landschaft zu genießen. Der Blick fällt dabei auch auf die vielen, schier unerreichbar scheinenden Höhlen, die sich in den steil abfallenden Felswänden befinden. Wurden diese Höhlen früher einfach nur mit einer gewissen Ehrfurcht betrachtet, versucht man heute, in deren Geheimnisse vorzudringen. Ist die Arbeit auch langwierig und mühsam, kommen doch immer mehr interessante Relikte vergangener Epochen zutage. So auch im „Barranco de les Basses del Racó“ bei Benialí. Hier entdeckte man in einer 400 m hoch gelegenen Höhle prähistorische Malereien. Mit Enthusiasmus und großem Arbeitsaufwand präparierte man einen Weg, der 2014 eingeweiht wurde und uns Wanderern nun eine Besichtigung dieses „Weltkulturerbes“ erlaubt. Die Route ist im ersten Aufstieg steil, stellt aber für einen geübten Bergwanderer keine besonderen Schwierigkeiten dar.

Anfahrt: Aus Richtung Alicante oder Valencia auf der N 332 kommend, nehmen Sie zwischen Oliva und Denia den Abzweig nach Pego. Von Pego weiter auf der CV 700, die durch das Vall de Gallinera führt. Ausgangsort der Wanderung ist der Ortseingang von Benialí, wo Sie gleich links auf einem Wanderparkplatz parken können (Höhe 290 m).

Vom Wanderparkplatz am Ortsanfang von Benialí gehen Sie etwa 50 m in den Ort hinein und folgen dann der 1. Straße rechts abwärts, bis Sie im Talgrund auf eine kleine Straße und Wanderschilder treffen. Hier gehen Sie links, biegen aber schon wenige Minuten später nach der Brücke rechts ab. Der Weg folgt ein kurzes Stück dem Lauf des Barranco Gallinera und erreicht letztendlich nach einer Orangenplantage einen schmalen Pfad mit einer Wandertafel. Hier wird die Rundwanderung zu den Höhlenmalereien angekündigt. Diesem Pfad folgend und einen Barranco überquerend kommt man zum Kreuzungspunkt der Route. Hier empfehle ich Ihnen, die Route nach links durch den „Barranco de les Basses del Racó“ zu beginnen. Scheint der Weg auch anfangs ein wenig felsig und unübersichtlich, muss man den Erbauern letztendlich doch ein großes Lob für die gut ausgeschilderte Wegführung zollen.

Immer im Barranco bleibend, steigen Sie gemächlich auf und genießen die wilde und urige Vegetation.

Was immer wieder zum Rätselraten verführt, sind die vielen terrassierten Mauern in der engen Schlucht. Baute man sie, um das Regenwasser zu bremsen? Oder wollte man auf diese Art und Weise Nutzungsflächen gewinnen? Rätsel über Rätsel, man muss schon seine eigene Version darauf finden.

Vorbei an zwei spärlich fließenden Quellen und einer gekonnt in den Fels geschlagenen Regenrinne führt der Pfad weiter in Serpentina bergauf. Nach etwa einer knappen Stunde Gehzeit erreicht man eine Infotafel, welche auf das Ziel unserer Wanderung, die Höhle „pintures rupestres“ hinweist.

Nun heißt es nach rechts abbiegend einen kurzen felsigen Abstecher in Kauf zu nehmen. Sich immer links haltend erreicht man nach wenigen Minuten die im Felsengewirr versteckte prähistorische Höhle (Höhe 400 m).

Verständlicherweise ist sie durch ein Gitter vor Vandalismus geschützt. Die Felsmalereien sind gut erkennbar und man ist froh, die Aufstiegsanstrengungen in Kauf genommen zu haben. Diese Malereien findet man nur an der ostspanischen Mittelmeerküste, südlich der Pyrenäen und in einem weiteren Streifen von Teruel über Albacete bis nach Murcia. Die Schöpfer dieser Skizzen waren Siedler, Bauern und Hirten, deren abstrakte Malereien den Namen Makrokunst erhalten haben. Sie stammen aus der Zeit vom 6. Jahrtausend vor Christus bis zum beginnenden Metallzeitalter und stellen Tiere, Jagdszenen oder auch Situationen des täglichen Lebens dar. Inzwischen glauben Forscher herausgefunden zu haben, dass diese Höhlen keine Wohnungen, sondern Versammlungs- und Kultorte gewesen sein müssen, wo man den Naturgöttern huldigte.

Man überlegt, warum sich die Steinzeitmenschen gerade hier nieder ließen. Wahrscheinlich weil diese Täler fruchtbar, die Quellen klar und die Berge von der Natur geschaffene uneinnehmbare Festungen darstellten.

Wieder zurück am Kreuzungspunkt setzen Sie Ihre Route auf dem gut sichtbaren Pfad fort. Er schlängelt sich nach rechts weiter aufwärts, führt vorbei an weiteren Höhlen und überwindet schließlich einen Höhenrücken. Nun hat man freie Sicht über das Tal und kommt zum zweiten Mal ins Grübeln. Denn nun scheinen eine Unmenge von Steinmauern ihre Geschichte erzählen zu wollen. Offensichtlich eine Geschichte aus maurischen Zeiten, was sich kurz darauf am „Corral Tio Alberto“ bestätigt. Hier lohnt es sich, eine Rast einzulegen, um die gegenüberliegenden Höhlen und das fruchtbare Vall de Gallinera zu bewundern...eine ungetrübte Freude für den Genießer schöner Berglandschaften!

Unsere Route setzt sich dann als maurischer Pfad fort, der in Serpentina abwärts führt und bald auf den Kreuzungspunkt der Rundwanderung trifft.

Hier schließt sich der Kreis, der uns in nur zwei Stunden durch einige Jahrtausende der Menschheitsgeschichte geführt hat.

Das letzte Teilstück ist schon vom Hinweg bekannt und führt wieder zurück in das Tal und nach Benialí, Hauptsitz und Verwaltungsort des nur 676 Einwohner zählenden Tales. An der Hauptstraße findet man kleine Bars, in denen man bei einem kühlen „Cerveza“ die interessante Route in Gedanken nochmals Revue passieren lassen kann.